

Mißgebildete Schälchen von *Deroceras reticulatum*.

Von HILDEGARD ZEISSLER,

Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar.

Mit 3 Abbildungen.

Auf einem noch nicht abgeernteten Kartoffelacker der Flur Schöndorf bei Weimar sammelte ich am 20. 9. 1955 eine Anzahl Ackerschnecken. Ihre Färbung schwankte zwischen sandfarben und mittelbraun, ihre schwarze Fleckung war verschieden dicht. Da mir sowohl zur sofortigen anatomischen Bestimmung als auch zur Konservierung die Hilfsmittel fehlten, und ich nicht die Möglichkeit hatte, sie lebend aufzubewahren, begnügte ich mich damit, die Tiere abzubrühen und ihnen die Schälchen auszuschneiden, auf die es mir hauptsächlich ankam. Kein einziges Schälchen zeigte den leicht konkaven rechten Rand, den QUICK (1949: 26) für *Deroceras agreste* (LINNAEUS) angibt; ich hatte also ein Recht, alle als *D. reticulatum* (MÜLLER) anzusehen.

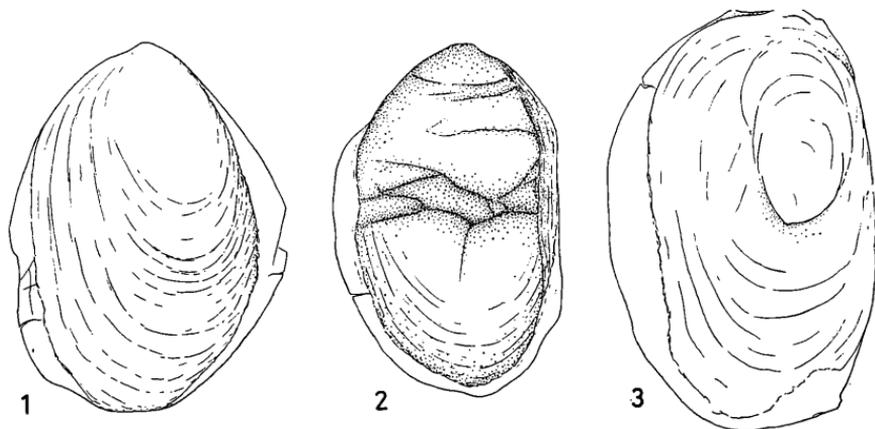


Abb. 1-3. Schälchen von *Deroceras reticulatum* (MÜLLER). Flur Schöndorf bei Weimar. SMF 154302/3. Vergr. 6,8:1; Zeichnung von Dr. O. KRAUS. 1) normales Schälchen, 2) geknicktes Schälchen, 3) mißgebildetes Schälchen mit fast zentralem Wirbel.

Bekanntlich liegt der Wirbel bei allen *Limax*-Schälchen normalerweise am Hinterende (Abb. 1). Die symmetrischen Schälchen der Gattung *Milax* haben ihn in der Mitte des Hinterrandes, bei den Gattungen *Limax* s. str., *Lehmannia* und *Deroceras* mit ihren unsymmetrischen Schälchen ist der Wirbel mehr oder weniger nach links gerückt. Ein *Limax*-Schälchen, das seinen Wirbel überhaupt nicht am Hinterende hat, muß als mißgebildet angesprochen werden.

Unter den mehr als 20 normalen Stücken von Schöndorf fand sich ein Schälchen mit fast zentralem Wirbel (Abb. 3). Unter der Lupe sieht es aus, als ob eine

normale Jugendschale von etwas weniger als der halben Länge in entgegengesetzter Richtung auf dem Hinterende der erwachsenen Schale aufgewachsen wäre. Hierfür ist keine andere Erklärung möglich, als daß die Jugendschale durch einen äußeren Eingriff gewaltsam gedreht sein muß.

Da das Schalenrudiment für die Schnecke praktisch ohne Bedeutung ist, ist ihr Schalenmuskel völlig geschwunden, und das Schälchen liegt lose in einer allseitig verschlossenen Hauttasche. Schneidet man diese auf, so gleitet das Schälchen heraus, ohne daß man es abzutrennen braucht. Die Tasche ist so groß wie das ganze Schälchen einschließlich des ausgebreiteten häutigen Randes und außerdem wie alle Teile des Weichkörpers dehnbar. Wenn nun durch irgend einen äußeren Druck auf die hintere Mantelhälfte der Schnecke das Schälchen stark nach vorn geschoben wird, muß es sich querlegen, da sich die Tasche nur seitlich ausdehnen kann. Bei Nachlassen des Druckes kann es entweder in die normale Lage zurückkehren oder auch, wie im vorliegenden Falle, sich völlig drehen. Das Schälchen wuchs dann normal weiter, indem das größte Wachstum vor dem primären Wirbel erfolgte, der dadurch nach und nach in die Mitte rückte.

Diese Mißbildung wird wahrscheinlich in der Natur selten vorkommen, aber es dürfte nicht schwer sein, sie experimentell zu erzeugen. Ein Knick am Hinterende des mißgebildeten Schälchens stammt von einer späteren Verletzung und entspricht einer Gehäusereparatur. Geknickte Schälchen sind häufiger. Sie entstehen entweder, wenn ein Feind die Schnecke von vorn oder seitlich packt, oder vielleicht auch, wenn ein Mensch oder Huftier flüchtig auf sie tritt. Das in Abb. 2 dargestellte Schälchen ist ein Beispiel eines alten vernarbten Knickes. Alle Knicke, die ich bisher gesehen habe, verlaufen genau oder nahezu in Querrichtung.

Schriften

QUICK, H. E.: Slugs (Mollusca). — Linnean Synopsis, 8. London 1949.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [85](#)

Autor(en)/Author(s): Zeissler Hildegard

Artikel/Article: [Mißgebildete Schälchen von Deroceras reticulatum. 59-60](#)